

Abschluss eines erfolgreichen Vereinsjahres

Traditionelles Passivkonzert der Harmoniemusik Schaan

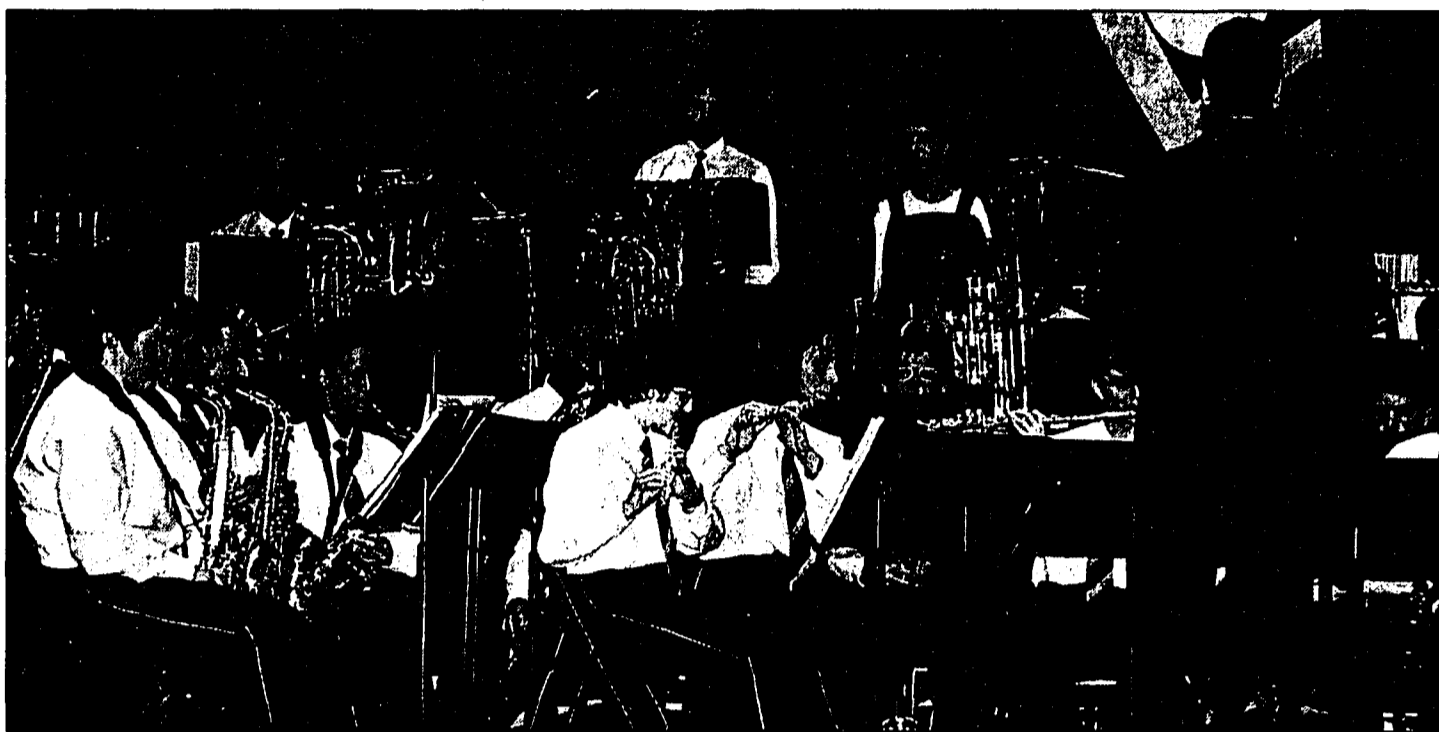
Traditionsgemäss lud die Harmoniemusik Schaan am Stephanstag zum Passivkonzert im Rathaussaal in Schaan ein. Im vollbesetzten Saal erfreuten sich die Gäste am abwechslungsreichen Programm, dessen Höhepunkt die Ehrung der langjährigen Vereinsmitglieder Kurt Meier sowie Herbert Biedermann war.

Jennifer Hasler

Der Präsident der Harmoniemusik Schaan (HMS), Thomas Pauger, begrüßte die zahlreich erschienenen Musikfreunde zum traditionellen Passivkonzert am Stephanstag. Als Ehrengäste durfte er Vertreter des öffentlichen Lebens sowie Leo Summer, Ehrenpräsident, begrüßen. Thomas Pauger ging kurz auf Ereignisse des diesjährigen Vereinsjahres ein. Dabei konnte er voller Stolz davon berichten, dass die HMS beim Verbandsmusikfest in Balzers den ersten Rang in der offenen Bewertung erreichen konnte. Durch den Abend führte Franz Josef Jehle, der jedes Musikstück ankündigte und den Gästen fachkundig näherbrachte. Unter der Leitung von Daniel Oehry eröffneten die Jungmusikanten der Harmoniemusik Schaan das Konzert mit der «New Castle Overture», gefolgt von «Another one bites the dust».

Verdiente Mitglieder geehrt

Nach der musikalischen Begrüssung durch die Jungmusikanten eröffnete die Harmoniemusik Schaan mit «Shirim», ei-



Die Harmoniemusik Schaan lud am Stephanstag zu ihrem traditionellen Passivkonzert ein.

nem Stück des preisgekrönten belgischen Komponisten Piet Swerts. Mit «Four Contrasts for Wind» von Trevor Ford sowie «In All It's Glory» von James Swearingen erreichte die HMS im Wertungsspiel in Balzers die beste Punktzahl. Franz Josef Jehle nannte James Swearingen als eindrucksvollen Musikprofessor. Weltweit wurden bereits über 300 seiner Werke publiziert. Passend zu «In All It's Glory», was zu deutsch «In ihrem ganzen Ruhm» bedeutet, folgten die Ehrungen der beiden Vereinsmitglieder.

«Ein Verein ist nicht nur auf Nachwuchs angewiesen, sondern auch auf langjährige Mitglieder, die ihre Erfahrungen weitergeben», so Thomas Pauger. «Doch nicht nur die treuen Jubilare möchten wir ehren, sondern auch deren Ehefrauen

und Familienangehörige. Als ehemalige Vorstandsmitglieder haben beide sehr viel Zeit und Arbeit in den Verein investiert.» Herbert Biedermann (Waldhorn) ist dem Verein bereits seit 45 Jahren treu, Kurt Meier (Posaune) seit 40 Jahren. Ihnen zu Ehren spielte die HMS den Marsch «Second Century» von Alfred Reed.

Nach der Pause, in der die Weihnachtstombola mit tollen Preisen eröffnet wurde, ging es mit «Celebration Countdown» von Jan Ceulemans weiter, gefolgt von «The Best of Bond». Hinter diesem Stück steht der bekannte Filmmusik-Komponist John Barry, der unter anderem die Titelmusik von «Der mit dem Wolf tanzt» geschrieben hat. Als weiteren Höhepunkt stand das Stück «When you Believe» auf dem Pro-

gramm. Dies ist der Titelsong der Walt-Disney-Produktion «Der Prinz aus Ägypten». In «Children of Sanchez» von Chuck Mangione hatten die So-

listen Daniel Walser (Flügelhorn) sowie sein Bruder Roland Walser (Saxophon) die Gelegenheit, die Gäste im Saal von ihrem Können zu überzeugen.



Herbert Biedermann (links) wurde für 45 und Kurt Meier (rechts) für 40 Jahre Vereinstreue geehrt. (Bilder: D. Büchel)

NACHRICHTEN

Weitere Fassade fertig

BARCELONA: Die langwierigen Bauarbeiten an der Basilika La Sagrada Familia, einem der Wahrzeichen Barcelonas, sind ein Stück vorangekommen. Der japanische Bildhauer Etsuro Sotoo stellte nach Presseberichten vom Dienstag eine der Fassaden der Monumentalkirche fertig. Nach den Originalplänen des bedeutenden spanischen Architekten Antoni Gaudi (1852–1926) schuf der Künstler neun musizierende Engel, die mehr als 100 Jahre nach Baubeginn jetzt die «Geburtsfassade» schmücken. Nun werde der 175 Meter hohe «Jesus-Turm» in Angriff genommen. Bis die «Basilika der Armen» endgültig fertig ist, werden allerdings noch mindestens 20 weitere Jahre vergehen. Insgesamt sollen 18 Türme die Apostel, die Evangelisten sowie Maria und Christus symbolisieren. Das Kuppeldach des Gotteshauses ist bereits fertig. Die Sagrada Familia (Heilige Familie) ist das unvollendete Lebenswerk Gaudis.

Hildegard Knef wird 75

BERLIN: Heute gilt sie als einer der wenigen deutschen Weltstars der Nachkriegszeit, ein Multitalent mit Kämpfermatur. Hildegard Knef, die morgen Donnerstag ihren 75. Geburtstag feiert, blickt auf ein Leben «wie eine Achterbahn» zurück. Die in Ulm geborene Schauspielerin gilt als Verkörperung der Berlinerinnen «mit Schnauze und Herz» und dem «gewissen Etwas». Schliesslich startete sie eine Chansonkarriere mit eigenen Texten («Für mich soll's rote Rosen regnen») und, weil das alles noch nicht reichte, wurde sie Bestsellerautorin.

«Clownprinz von Dänemark» tot

GREENWICH/USA: Der Pianist und Komiker Victor Borge ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Wie sein langjähriger Manager Bernard Gurtman mitteilte, verstarb Borge am Samstag im Schlaf in Greenwich im US-Staat Connecticut. Der in Kopenhagen am 3. Januar 1909 geborene Musiker begeisterte sein Publikum mit unkonventionellen Interpretationen klassischer Musik und humorvollen Einlagen, die ihm den Titel «Clownprinz von Dänemark» einbrachten. Den Durchbruch schaffte Borge vor dem Zweiten Weltkrieg in seinem Heimatland. Innerhalb von wenigen Jahren wurde er zum meistgefragten dänischen Komiker und auch vom königlichen Hof zu Konzerten eingeladen. Beim deutschen Überfall auf Dänemark 1940 war er gerade auf Tournee in Schweden. Da auch Parodien auf Hitler und die Nazis Teil seines Repertoires waren und er ausserdem jüdischer Herkunft war, ging er ins amerikanische Exil. Nach Anlaufschwierigkeiten wurde er in Kalifornien ein gefeierter Star der Bing Crosby Show.

Musik von J. S. Bach als Freude und als Anregung

Weihnachtskonzert des Vereins Triesenberger Kirchenkonzerte

Am gestrigen Stephanstag fand wie schon traditionell in der Pfarrkirche Triesenberg das Konzert des Vereins Triesenberger Kirchenkonzerte statt.

Friedrich Nestler

Es ist auch schon Tradition, den Künstlern für dieses Konzert zu danken, denn was Hieronymus Schädler, Josef Hofer und Marco Schädler geboten haben, war nicht nur Freude an einem gediegenen Konzert, sondern auch Freude, Anregungen bekommen zu haben. Es genügt diesem Künstlerkreis nicht, einfach gute Musik zu machen. Sie wollen auch dazu anregen, neben dem Gehörten das, was sonst in der Musik steckt, zu reflektieren.

Schon der Beginn mit der Sonate e-moll für Flöte, Basso continuo und dem Cello als durchgeführtes ricordante von J.S.Bach BWV 1034 liess keinen Zweifel darüber, dass man hier versteht mit Bach umzugehen. Hieronymus Schädler weiss, wie man eine barocke Kantilene ausspielt, wie man dynamisch mit dem Ton umgehen soll und wie bei aller Linearität ein schweigerischer Ton gehalten werden kann.



Hieronymus Schädler, Marco Schädler und Josef Hofer (von links) boten gestern ein eindruckliches Konzerterlebnis. (Bild: ks)

Josef Hofer hat den Cello-Part ohne jegliche Eitelkeit, mit jener geradlinigen Fülle geboten, der genau weiss, dass jegliches Vibrato, wenn es auch das Spiel wesentlich erleichtern würde, den barocken Klang verändern würde, und Marco Schädler präsentierte sich am Cembalo mit jener Präsenz, die man von ihm kennt. Daran anschliessend phantasierte er aus dem gegebenen Material, wobei der Exaktheit wegen bemerkt werden muss, dass es keine Variationen, sondern Reflexionen waren. Solche Ausflüge in das Reich der Phantasie geben recht interessante Aufschlüsse über den Instrumentalisten, und tatsächlich war es so, dass sich in den reflektorischen Betrachtungen drei ganz verschiedene Charaktere vorgestellt haben. Josef Hofer liebt das Virtuose, ohne es als Selbstzweck vorzutragen. Die Verknüpfung gewisser Melodieeinheiten mit immer neuen Klangstrukturen war interessant zu hören und leugnete den Bezug zu Bach nicht. Nach zwei Sätzen aus der Suite G-Dur BWV 1007 lag es am Flötisten, seine Reflexionen vorzutragen. Das war Poesie pur. Wie hier mit Hilfe der

Elektronik mit grösster Behutsamkeit Nebentöne in das Klanggeschehen mit einbezogen wurden, war von einer intensiven Wirkung, wie sie nur einem tiefen Künstler möglich ist. Sehr schön waren auch die drei zweistimmigen Inventionen, die in der Kombination Flöte-Cello wunderschön zur Wirkung kamen. Nach dem Praeludium d-moll BWV 539 verwendete Marco Schädler den Beginn der Fuge, um aus dem Gedächtnis eine gewaltige Reflexion aufzubauen. Im Klangbild sehr nahe an Videau war es vor allen Dingen eine Demonstration der Klangmöglichkeiten einer Orgel. Dass hier mit traditionellen Steigerungen Akkordverfremdungen die Erwartungen trotzen, ist nicht nur das gute Recht eines Improvisators. Es beweist auch die enorme Klangdisziplin, die hinter solchem Aufbau steht. Zum Ausklang die Sonate in E-Dur BWV 1035, die noch einmal nacherleben liess, wie diese drei Musiker zu einem gültigen Bachbild gefunden haben.

Herzlicher Applaus. Die zahlreichen Besucher mögen ein Beweis sein, dass diese Konzertreihe die richtige Akzeptanz gefunden hat.